

Beda der Ehrwürdige, Theologe



Umgeben von einem Himmels- und einem Erdglobus studiert Beda Venerabilis (672/3-635) über seinen Büchern. Beda, dessen Beiname "der Ehrwürdige" bedeutet, verbrachte sein ganzes Leben als Presbyter und Lehrer in den Klöstern Wearmouth und Jarrow im englischen Northumberland. Sein reiches literarisches Werk umfasst Kommentare zur Heiligen Schrift, Predigten, Anleitungen zur naturwissenschaftlichen Zeitberechnung und Historiographie. Dass sich die Zeitrechnung von der Fleischwerdung Jesu Christi an allgemein durchsetzte, ist auch sein Verdienst. Heute gründet sich Bedas Ruhm hauptsächlich auf seine Leistung als Geschichtsschreiber der angelsächsischen Frühzeit, die er in seiner "Kirchengeschichte des englischen Volkes" meisterhaft dargestellt hat. Beda gilt als "Vater der englischen Geschichte".

Kunst

Beda, den die Bücher und die beiden Globen als Gelehrten erkennen lassen, gehört zu einer Gruppe, die sich um den weißgekleideten Ildelfons von Toledo (605-667) herum aufbaut. Oberhalb von Beda sitzt der Reichenauer Mönch Hermann der Lahme (1013-1054) mit Krückstock und einem Notenblatt des von ihm gedichteten Hymnus "Salve Regina", links erscheint mit einer Rose in der Hand Anselm von Canterbury

(1033-1109). In dem hochgelehrten Hermann, der ebenfalls ein berühmtes Geschichtswerk verfasst hat, besitzt Beda einen Geistesverwandten. Ebenso stehen beide als einfache Mönche zwei Bischöfen gegenüber. Während die drei anderen Heiligen als Marienverehrer dargestellt sind, fehlt bei Beda ein solcher Hinweis.

Der Künstler hat die Gruppe in der Form eines rechtwinkligen Dreiecks angeordnet. Mit Ildefons und Hermann verbindet Beda der himmelwärts gerichtete Blick. Ildefons, durch seine helle Kleidung und das Marienbild als zentrale Gestalt hervorgehoben, weist mit seiner Linken auf Beda; diese Bewegung wird von Bedas eigener rechter Hand fortgeführt. So wird der Blick des Betrachters auf Beda gelenkt und bleibt an dessen Gestalt haften. Diese erscheint durch ihre Armhaltung und die Anordnung und Form ihrer Attribute optisch gerundet und im Gegensatz zu den anderen Personen in sich ruhend. Bildhaft wird so die Versunkenheit des Gelehrten in seine Studien zum Ausdruck gebracht. Man könnte das aufgeschlagene Buch auf dem linken Knie Bedas als die Hl. Schrift deuten, über dessen Inhalt er nachsinnt, den Blick auf die Geist-Taube im Zentrum der Kuppel gerichtet, den Zeigefinger der Rechten in meditierender Geste an die Schläfe gelegt. Vielleicht symbolisiert das geschlossene, mit einem Lesezeichen versehene Buch zu seinem Füßen, das von einer Zeichnung mit Gestirnskonstellationen bedeckt wird, Bedas naturwissenschaftliche und historische Arbeiten, die in der Ewigkeit keine Bedeutung mehr haben.

Roth

Glaube

In seinem theologischen Werk zeigt Beda wenig Eigenständigkeit. Seine Leistung ist vor allem die eines Vermittlers, der seinen Landsleuten das Gedankengut der Kirchenväter, vor allem des hl. Augustinus und Gregor des Großen, verständlich macht. Er zeichnet sich durch unbeirrbares, augustinisches Denken verpflichtete Rechtgläubigkeit aus. In der Schriftauslegung bedient er sich der allegorischen Methode und gilt mit seiner strengen Durchführung der Interpretation nach dem vierfachen Schriftsinn, lange als maßgeblich. Diese Methode verdeutlicht er in seinem Kommentar zum Hohen Lied an dem Vers "Deine Lippen, mein Bräutigam, sind tropfende Honigwaben": "Honig im Wachs bedeutet die göttlichen Aussagen, die im Buchstaben enthalten sind, der zu recht tropfende Wabe genannt wird; denn die Wabe tropft, wenn sie mehr Honig enthält als die Wachszellen fassen können. Solcherart nämlich ist die Fruchtbarkeit der Heiligen Schriften, dass ein Vers von einer kurzen Zeile viele Seiten füllen könnte, wenn man seine Ausdrücke sorgfältiger auf die in ihrem Inneren enthaltene große Süßigkeit hin untersuchte. Der Psalmist sagt: "Preise den Herrn, Jerusalem!", weil er dem Buchstaben zufolge als Bürger seine Stadt, in der Gottes Tempel stand, zum Lobpreis aufruft. Aber im allegorischen Sinn ist Jerusalem die Kirche Christi, die über die ganze Welt verbreitet ist; ebenso wird tropologisch, das heißt im moralischen Sinn, eine jede Seele ein heiliges Jerusalem genannt; und ebenso ist nach der Anagogie, nämlich dem zum Höheren führenden Verständnis, Jerusalem der Sitz des himmlischen Vaterlands, das aus heiligen Engeln und Menschen besteht."

Naturwissenschaft und Ostertermin

In seinem naturwissenschaftlichen Werk betont Beda, dass die Schöpfung wohlgeordnet sei und dass die Erscheinungen im Himmel und auf der Erde rational erklärt werden können. Er lehrte die Kugelgestalt der Erde, erklärte Sonnen- und Mondfinsternisse und die Gezeiten. Die astronomische Zeitrechnung lag ihm besonders deshalb am Herzen, um einen einheitlichen Ostertermin für die ganze Christenheit berechnen zu können. Von der Erschaffung der Welt bis zur Inkarnation Christi zählte Beda nicht über 5000, sondern nur 3952 Jahre, was ihm, dem streng Rechtgläubigen, einmal sogar den Vorwurf der Häresie einbrachte.

Geschichte ist Heilgeschichte

Seine größte Leistung vollbrachte Beda als Historiker. Geschichte ist für ihn Heilgeschichte. Daher behandelt er die Geschichte der Angelsachsen unter dem Gesichtspunkt ihrer Christianisierung und ordnet sie in den universalen Heilsplan Gottes ein. Folgerichtig zählt er die Jahre von der Geburt Christi an. Beda verwertet eine Vielzahl von mündlichen und schriftlichen Quellen und zeigt sich als glänzender Erzähler, der es versteht, wichtige Stationen dramatisch zu beleben. Berühmt ist das Gespräch, das König Edwin von Northumbrien im Jahr 627, bevor er mit seinem Volk zum christlichen Glauben übertritt, mit seinen Beratern geführt haben soll. Einer äußert sich folgendermaßen: "Mir erscheint, König, das gegenwärtige Leben der Menschen auf der Erde im Vergleich zu der Zeit, die für uns ungewiß ist, wie

wenn du mit deinen Gefolgsleuten im Winter beim Mahle sitzt, am lodernden Feuer in der Mitte, in der erwärmenden Halle, während draußen die Winterstürme mit Regen und Schnee wüten, und einer der Sperlinge hereinkommt und die Halle sehr schnell durchfliegt; wenn er durch die eine Tür hereinkommt, fliegt er bald durch die andere hinaus. Zwar wird er während der Zeit, in der er drinnen ist, vom Wintersturm nicht berührt, aber er entkommt dennoch deinen Augen, da er nach dem raschen Ende der sehr kurzen Zeit schönen Wetters sogleich vom Winter in den Winter zurückkehrt. So erscheint dieses Leben der Menschen als sehr kurze Zeit; was aber folgt und was vorausgeht, das wissen wir überhaupt nicht. Wenn aber diese neue Lehre etwas Gewisseres bringt, scheint sie zu Recht befolgenswert zu sein.” (Historia ecclesiastica II 13, übs. v. G. Spitzbart).

Roth

Geschichte

Beda wurde im Jahr 672 oder 673 in der im äußersten Nordosten Englands gelegenen Landschaft Northumbrien geboren. In Britannien hatten sich nach dem Abzug der Römer im Jahre 410 die germanischen Angeln und Sachsen angesiedelt, die den einheimischen Kelten, aber auch einander selbst endlose Kämpfe lieferten. Während die seit den Zeiten der Römer bestehende britische Kirche wenig Interesse zeigte, die Neuankömmlinge für das Evangelium zu gewinnen, sandte Papst Gregor der Große den Missionar Augustin aus, der im Jahr 597 Britannien betrat und mit großem Erfolg wirkte. Die Germanen nahmen das Christentum rasch an, und innerhalb eines Jahrhunderts entfaltete sich auch ein blühendes klösterliches Leben. Beda wurde als Siebenjähriger von seinen Angehörigen in die Obhut des Klosters Peter und Paul in Wearmouth gegeben. Dort und in dem kurz darauf von Wearmouth aus gegründeten Kloster Jarrow erhielt er seine Ausbildung und führte als Priester und einfacher Mönch bis zu seinem Tod am 25.5.735 ein stilles und arbeitsames, der Lehre und Forschung gewidmetes Leben. Noch auf dem Sterbebett soll er einem Schüler eine Übersetzung des Johannesevangeliums diktiert haben.

Obwohl Beda zeitlebens die Grenzen Northumbriens nicht überschritt, erwarb er sich eine umfassende literarische, theologische und naturwissenschaftliche Bildung. Ermöglicht wurde dies durch die reichhaltige Bibliothek seines Klosters, die dessen Gründerabt Benedikt Biskop auf zahlreichen Reisen zum Kontinent und nach Rom zusammengetragen hatte. Trotz einfachster Lebensverhältnisse entfaltete Beda eine erstaunliche literarische Produktivität in lateinischer Sprache, die er in einem schlichten, doch nuancenreichen Stil meisterhaft zu handhaben wusste.

Beda verfasste für den Schulunterricht Lehrbücher zu Sprache und Stil des Lateinischen. In der Schrift *De rerum natura* gab er gestützt auf den römischen Enzyklopädisten Plinius den Älteren (gest. 79 n. Chr.) einen Überblick über das naturwissenschaftliche Weltbild seiner Zeit. In den Werken *De temporibus* und *De temporum ratione* stellte Beda die Grundlagen und Methoden astronomischer Zeitrechnung dar und ordnete die wichtigsten Ereignisse der Menschheitsgeschichte chronologisch ein. Zum Alten und Neuen Testament verfasste Beda zahlreiche Kommentarwerke, in denen er vielfach die Gedanken älterer Erklärer vermittelte, dort aber, wo er nicht auf Vorläufer zurückgreifen konnte, auch eigenständig zu arbeiten wusste. Dazu zog er auch den griechischen Urtext heran. In *De locis sanctis* beschrieb er die heiligen Stätten von Jerusalem. Am bedeutendsten aus heutiger Sicht ist jedoch Bedas historisches Werk. Hierzu gehört eine Geschichte der Äbte von Wearmouth und Jarrow und das Leben des hl. Cuthbert; sein Meisterwerk aber ist die *Historia ecclesiastica gentis Anglorum*, die "Kirchengeschichte des englischen Volkes". Diese beginnt mit einem Überblick über die früheste Geschichte Britanniens von der römischen Eroberung bis zur Ankunft des Missionars Augustins, um dann ausführlich die Ereignisse bis zum Jahr ihrer Vollendung 731 zu schildern. Ohne dieses Werk läge für uns die angelsächsische Frühzeit völlig im Dunkeln.

Roth

Praxis

Beda ist in der Kathedrale von Durham bestattet, wohin seine Gebeine im 11. Jahrhundert übertragen wurden. Um seine Grabinschrift rankt sich eine Legende. Der mit ihrer Anfertigung beauftragte Kleriker habe nach vielem Nachdenken und Gebet eines Morgens die von Engelshand gemeißelte fertige Inschrift

vorgefunden: "Hac sunt in fossa/Bedae venerabilis ossa" ("In diesem Grabe liegen/des Ehrwürdigen Beda Gebeine"). Obwohl die Verehrung Bedas im Volk schon bald einsetzte, wurde er erst 1899 von Papst Leo XIII. heiliggesprochen und zum Kirchenlehrer erklärt. Sein Gedenktag ist der 25. Mai. Katholiken, Protestanten und Anglikaner sehen in Beda einen der Ihren. So schenkten Prinz Charles und Lady Diana, als sie 1984 Papst Johannes Paul II besuchten, ihm eine Ausgabe der *Historia ecclesiastica*.

Bedas Werke wurden auf dem europäischen Kontinent in unzähligen Handschriften verbreitet. Dazu, dass sich die von Dionysius Exiguus auf Christi Geburt gegründete Zeitrechnung in Europa durchsetzte, hat die *Historia ecclesiastica* maßgeblich beigetragen. Bedas Gezeitentheorie ist eine fundamentale wissenschaftliche Errungenschaft.

Roth

Siehe auch:

Hermann der Lahme
Idelfons von Toledo
Anselm von Canterbury
Augustinus
Gregor der Große
Zur "Rechtgläubigkeit" das Deckenfresko am Antoniusaltar

Literaturhinweise:

Loyn, H.R./Schäferdiek, K.: Art. Beda Venerabilis. In: *Theologische Realenzyklopädie*, Band V, 397-402.
Stevens, W.M./Mohr, M.: Art. Beda Venerabilis. In: *Der Neue Pauly* I 532-535.
Brown, G.H.: *Bede the Venerable*. Boston 1987.
Beda der Ehrwürdige: *Kirchengeschichte des englischen Volkes* (2. Auflage), hg., eingel. und übs. v. Günther Spitzbart. Darmstadt 1997.
